

RINDVIEH: Nasses Herbstgras mit hohem Proteingehalt birgt Gefahren

Vorsicht, wenn es schäumt im Pansen

Pansenblähungen können Kühe im schlimmsten Fall töten. Besonders bedrohlich ist die schaumige Blähung. Bei betroffenen Tieren helfen Massnahmen wie das Hochstellen nur bedingt. Vorbeugen kann man etwa mit Lebertran.

SUSANNE MEIER

Der Herbst ist die Jahreszeit mit dem grössten Risiko von Pansenblähungen bei Rindern – sofern die Ration frisches Gras beinhaltet. Auf den Wiesen nimmt der Kleeanteil zu und der Raygrasanteil ab. Mit der Abnahme der Tageslänge gibt es mehr Tau, was teilweise sehr viel Feuchtigkeit ins Futter bringt. Zwischenfutter enthält grundsätzlich einen sehr hohen Wasseranteil, was die Gefahr von Pansenblähungen nochmals steigert.

In kleinen Bläschen

Bei Blähungen wird das Gas, das die Mikroben bilden, im Pansen zurückgehalten. Entweder sammelt sich das Gas, wie es ganz normal ist, oben im Pansen an, kann dann aber nicht durch Rülpsen ausgeschieden werden, weil der Schlund verstopft ist oder die Pansenbewegungen gestoppt sind. Oder das Gas bleibt in kleinen Bläschen im Panseninhalt gefangen, kann nicht aufsteigen und deshalb auch nicht ausgerülpsst werden. Dies ist schaumige Gärung, die viel häufiger vorkommt, oft mehrere



Herbstweiden haben viel Klee. Bei dessen Abbau im Pansen fallen feine Futterpartikel an. Sie begünstigen die Bildung stabiler Bläschen, die zu Blähungen führen können. (Bild: zvg)

Tiere gleichzeitig betrifft und problematischer ist.

Wichtiger Speichel

Die Bildung von stabilen Bläschen wird durch sehr feine Futterpartikel, die vor allem aus dem Proteinabbau stammen, gefördert. Solche fallen in höherer Menge beim Abbau von viel Klee im Herbstgras oder Herbstzwischenfutter wie Rübsen an. Junge, strukturarme Pflanzenbestände sind dabei generell risikoreicher. Der Speichel der Rinder enthält schaumbrechende Inhaltsstoffe. Das heisst eine geringere Einspeichelung – wie es bei hastigem Fressen oder auch bei nassem

KNEBEL INS MAUL

Bei einer noch nicht weit fortgeschrittenen Blähung kann Bewegung der Tiere das Rülpsen fördern. Man kann sie auch vorne höher stellen oder die Speichelproduktion stimulieren, indem man einen Holzknebel quer durchs Maul legt. Eine Schlundsonde hat bei schaumiger Blähung oft keine direkte Wirkung, bietet aber die Möglichkeit, Blähmittel

Futter der Fall ist – steigert das Blährisiko.

Eine Pansenblähung kann zum Tod führen, wenn ein so-

wie Lebertran zu verabreichen. Ist die Blähung akut lebensbedrohlich, bleibt nur noch der Pansenstich mit einem Trokar oder, weil dieser bei schaumiger Gärung oft nicht hilft, ein Pansenschnitt. Beide sollten, ausser bei absoluten Notfällen, dem Tierarzt überlassen werden, der die Wunde anschliessend ohnehin versorgen muss. *sum*

fortiger Eingriff ausbleibt. Deshalb sind vorbeugende Massnahmen unumgänglich. Die bekannteste ist Lebertran als na-

türliches vorbeugendes Mittel. Lebertran ist ein Öl, das aus der Leber von Kabeljau, Dorsch oder anderen Fischen gewonnen wird. Tran besteht aus Fett, enthält wertvolle Omega-3-Fettsäuren, Jod, Phosphor, Vitamin E und relativ viel Vitamin A und D. Die Omega-3-Fettsäuren und der Vitaminschub sind willkommene Nebeneffekte.

Mühsames Einschütten

Obschon Tran ein gutes Hausmittel ist, um Pansenblähungen vorzubeugen, ist die Verabreichung oft mühsam. Er muss übers Futter geleert oder eingeschüttet werden. Eine Alternative ist Tran in fester Form in Handelsfutter. Dieses enthält oft weitere Stoffe, die etwa die Kotkonsistenz verbessern. Bei viel Grünfutter koten die Kühe oft dünn. Der hohe Wasseranteil des Grases, der relativ hohe Anteil an schnell fermentierbarem Rohprotein und die fehlende Struktur erhöhen die Passagerate. In die gleiche Richtung zielt die Ergänzung des Grases mit Maissilage, Luzerne oder gutem Heu. Letzteres liefert sowohl Struktur zur Bremsung der Passagerate wie auch Zucker, der das schnell fermentierbare Eiweiss ausgleicht.

Zusatzstoffe, die die Pansenflora unterstützen, können die Wirkung von Blähschutzprodukten verstärken. Tannine beispielsweise gehören in diese Kategorie. Sie haben zudem einen positiven Effekt auf die Proteinverwertung, was die Futtereffizienz verbessert.